

In diesen Tagen

verstärkt sich fast täglich der Eindruck eines sogar ziemlich rasanten Niederganges der Bundesrepublik Deutschland. Es wird auch immer unverblümt die von der FAZ (23.9. S. 2) vorerst noch satirisch verkleidete Frage gestellt, ob die Wiedervereinigung 1990 eigentlich eine gute Idee war. Es ist in der Tat beängstigend, wie wir Deutschen beginnen, einander anzufeinden. Neben die albernen Witze über Bayern treten zunehmend ernsthaftere Animositäten zwischen der ehemaligen BRD und der ehemaligen DDR. Wenn eine Bevölkerung sich nicht mehr unter einem gemeinsamen Dach beheimatet fühlt (bei den Schweizern war es z. B. die ewige Neutralität, in Großbritannien der gemeinsame Stolz von Engländern Schotten und Iren über das Empire), dann beginnen die Teile einander zu verdächtigen und anzupöbeln, und die Sezession steht im Raum.

Bei uns in Deutschland ist Patriotismus seit jeher ohnehin schwach ausgebildet, er wird auch durch den mantrahaften Schuldskult weiter vernichtet, ist die Frage des Zusammenhaltes von Volk und Staat ein besonderes Problem. Wenn der Bundespräsident wieder einmal von „unserer Demokratie“ spricht, wo er eigentlich „deutsches Vaterland“ sagen könnte und sollte, zerstört er den Rest eines deutschen Gemeinschaftsgefühls - und der Demokratie (das ist ja doch nur ein Rechtsbegriff für eine Staatsform!) nützt das auch nicht.

Allerdings stellt sich die Frage, ob die deutsche Wiedervereinigung von 1990 für das deutsche Volk gut war, leider mit ziemlicher Deutlichkeit und Ernsthaftigkeit. Sie hat nämlich eine **bestürzende Ähnlichkeit mit der Wiedervereinigung des griechischen Kaiserreiches im Jahre Nikäa 1261, und diese führte geraden Weges in den Untergang nicht nur des Staates, sondern auch des ihn tragenden Volkes.**

Finis Germaniae? Ich fürchte das. Es vollzieht sich vor unseren Augen offenbar das, was ich vor Jahren ausgeführt habe.

I. Byzanz und Deutschland

Am 12. 4. 1204 erstürmten französische und venezianische Kreuzfahrer im 4. Kreuzzug Konstantinopel und plünderten es aus. Wie zuvor von den künftigen Siegern vereinbart, wurden das Reich und seine Hauptstadt aufgeteilt. In Konstantinopel wurde eine Fremdherrschaft unter dem Namen **Lateinisches Kaiserreich** eingerichtet. Der frei gebliebene Teil des Reiches setzte als **griechisches Kaiserreich** die Tradition des Reiches in der Kleinstadt Nikäa fort. Die Ähnlichkeiten mit der deutschen Teilung und deutschen Wiedervereinigung sind auffallend. Das Lateinische Kaiserreich entwickelt sich wie die DDR – und die Bundesrepublik Deutschland nahm eine Entwicklung wie das Reich von Nikäa. Am 25. Juli 1261 wurde das Reich gegen jede Erwartung wiedervereinigt. Das Lateinische Kaiserreich war finanziell und politisch ruiniert und fiel wie ein fauler Apfel dem Reich von Nikäa in den Schoß.

Nikäa und Bonn

Nikäa wurde Sitz der Regierung des freien Reichsteils. Konstantinopel galt weiterhin als die wahre Hauptstadt Das Reich von Nikäa nahm einen überraschenden Aufschwung.

Besondere Aufmerksamkeit galt der Wirtschaft. Die finanziellen Verhältnisse in Nikäa waren kerngesund. Das Reich erlebte eine Blüte, die an die besten Zeiten des Gesamtreiches erinnerte. Ausländische Beobachter fühlten sich an das goldene Zeitalter des antiken Athen erinnert. War das in der Bonner Republik nicht auch so?

Ost-Berlin und Konstantinopel

Im lateinischen Reich steil waren auf die Plünderung der Besatzungsmacht weitere Ausbeutung gefolgt. Geldnot hatte den Kaiser gezwungen, ins Ausland zu verkaufen, was nur immer verkäuflich war. Die Kirchen standen leer, ihrer Schätze entblößt. Die Hauptstadt verfiel wie das ganze Land.

II. Nach der Wiedervereinigung

1. Der Wiederaufbau des Gesamtreiches verschlang Riesensummen. Das Reich wurde wieder regionale Großmacht. Aber die neue Machtstellung bürdete dem Reich über die Aufwandskosten hinaus neue Lasten auf. Die ehemaligen Feinde im Westen drohten mit den alten Koalitionen, denen nur mit einer Art Scheckbuchdiplomatie die Spitze genommen wurde. Damals waren das die Serben und Bulgaren. Heute für Deutschland sind dasna ja.

Nun entstand für Byzanz die türkische Gefahr in neuer, ab jetzt nicht mehr nachlassender Wucht. Die Kräfte des Reiches erschöpften sich rasch. Das bald überschuldete Reich sparte, und zwar vor allem dort, wo es am populärsten war, beim Militär. Die eigene Bevölkerung war zum Waffendienst zur Verteidigung der Heimat nicht mehr bereit. Söldnertruppen traten anstelle des Volksheeres, zumeist mit, wie wir heute sagen mit Migrationshintergrund. Das Heer, einst Stolz und Stärke des Reiches, wurde so verkleinert, dass die Streitmacht von Byzanz nach dem Zeugnis von Zeitgenossen 'zum Lachen' war.

Heute bei uns: Über die genaue Anzahl der Soldaten mit migrantischer Familiengeschichte gibt es lt. Wikipedia unterschiedliche Angaben. Mit anderen Worten: **Die Bundeswehr will sie nicht nennen!!** Diese liegen angeblich zwischen 13 % und 26 %. Bei höheren Dienstgraden ist der Anteil noch (!) niedriger.

2. Verfall des Mittelstandes

Die weitere Entwicklung in Byzanz wird von Historikern unter dem Begriff **Feudalisierung** gefasst. Der Mittelstand verfiel unter der zu überhand nehmenden Bürokratie und Steuerlast.

Heute bei uns:

- Die Diskussion um bezahlbaren Wohnraum, kombiniert mit den steten Versuchen des Staates, die Rechte der Vermieter immer weiter einzuschränken und dadurch Investitionen in Wohneigentum zu blockieren,
- die Industriepolitik, die fast im Wochenrhythmus deutsche Qualitätsunternehmen ins Ausland treibt.

Das sind Erscheinungen, die in bestürzender Weise an das Ende des byzantinischen Reiches, übrigens auch das der anderen bekannten Reiche der Geschichte, erinnert. **Aber unsere**

Regierung weiß das nicht, und wer nicht weiß, dass er nichts weiß, weiß natürlich alles besser!

3.Steuererpressung: Immer höhere Steuerlasten führten in Byzanz bald zu Steuerausfällen, denen der Staat mit immer brutaleren Beitreibungsmaßnahmen entgegenzuwirken versuchte.

Wie ist es heute? Messerstechereien und Mordversuche, Bandenkriminalität usw. werden mit kurzen oder gar Bewährungsstrafen „geahndet“ – wer sich aber eines Steuervergehens schuldig macht, muss mit sehr langen Freiheitsstrafen rechnen. Dabei hat der Täter sich wie in den Cum- Ex- Fällen vielleicht nur unklare und widersprüchliche Steuergesetze zunutze machen wollen.

4.Korruption, Nepotismus und Durchstechereien waren weitere Folgen.

Heute bei uns: Wer bei diesen Wörtern an die grassierende Ämterpatronage im Öffentlichen Bereich, nicht nur im Machtbereich der SPD, aber dort besonders, sowie an Bundeskanzler Scholz, seine Ehefrau als (Landes-)Ministerin, an die Cum- Ex - Verstrickungen des Regierungschefs in seiner Hamburger Zeit, die aber kein Staatsanwalt sieht, denkt, ist ein Schelm und daher bestimmt auch ein AfD- Bösling.

5.Verfall der Währung

Dramatisch war der Ansehensverlust der byzantinischen Währung. Die Währung von Nikäa, war die Leitwährung der Region. In diese hatten die Handelspartner unbeschränktes Vertrauen. Nach der Wiedervereinigung drangen aber neue, verderbte Münzen vor; Inflation und letztlich Verarmung waren die Folge.

Heute: Wer eine Parallele zur EURO- Einführung und den rechts- und vertragswidrigen Maßnahmen der EZB sieht, ist bestimmt ein AfD – Anhänger! Es ist geradezu lächerlich, mit welchem Eifer wir Deutschen, die doch durch die Geldvermehrungspolitik der EZB unter dem Italiener Draghi verschaukelt wurden, behaupten, dass die jetzige Inflation mit den vertragswidrigen Maßnahmen der EZB nichts zu tun habe. Der Euro werden so stark sein für die Deutsche Mark wurde von maßgeblicher Seite behauptet. Darüber könnten wir doch nur machen! Aber das Lachen ist uns vergangen.

6.Ersatzkampfplätze

Wenige Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung von 1261 konnte das Reich sich nicht mehr gegen den Migrationsdruck der Türken wehren. Das Reich kam von zwei Seiten in die Zange und versuchte sich, durch immer höheren Mauern zu schützen. Anstatt Wirtschaft und das Militär wieder aufzubauen, überließ man sich ideologischen Streitigkeiten. Der Staat ließ sich fallen und gab sich allmählich selber auf. In Byzanz waren es damals die von uns kaum mehr nachvollziehbaren theologischen und kirchlichen Streitigkeiten.

In der heutigen Bundesrepublik Deutschland entsprechen dem die selbstmörderische Energiepolitik und die scheinheilige Klimadiskussion, die moderne deutsche Atomkraftwerke abschaltet, um Strom von veralteten Kraftwerken in Ausland zu beziehen. Aber nur

Verschwörungstheoretiker und AfD-Anhänger würden diese Parallele zur heutigen politischen Wirklichkeit in Deutschland sehen.

Hauptquellen für vorstehende Aussagen sind mit z.T. wörtlichen Zitaten: *Ostrogorski, Georg, Geschichte des Byzantinischen Staates*, C.H. Beck 3. Auflage 1963. Runciman, Stephen, *Geschichte der Kreuzzüge*, 2. Aufl. 1968

7. Das Ende

Es kann kein Zweifel sein, dass die Restauration von 1261 den Staat erheblich geschwächt hat. (Ostrogorski). Das Ende kam 1453, als der türkische Sultan in Konstantinopel einritt, ein Blutbad erlaubt und die Stadt ausplündern ließ. Die Hagia Sophia, die älteste Kirche der Christenheit, wurde zur Moschee. Das ruhmreiche Byzanz war nicht mehr. 2000 Jahre römischer Geschichte versanken.

8. Wer Ohren hat, der höre.

In der Offenbarung des Johannes wird den vom Untergang Bedrohten immer wieder eingeschärft: **Wer Ohren hat der höre.** Aber man hört eben nicht. Wer will sich auch das Glück der Blindheit vermiesen lassen:

„Wir haben das Glück erfunden“ — sagen die letzten Menschen und blinzeln.

*Kein Hirt und Eine Heerde! Jeder will das Gleiche,
Jeder ist gleich: wer anders fühlt, geht freiwillig in's
Irrenhaus.*

(Nietzsche in Zarathustra)

M. Aden

25. 9. 23